

Saar, Ferdinand von: Du meinst, weil ich ein Dichter bin, so wäre (1869)

- 1 Du meinst, weil ich ein Dichter bin, so wäre
- 2 Mein Dasein reich an hohen Weihestunden,
- 3 Und in mir selbst hätt' ich den Lohn gefunden,
- 4 Ob ich die ird'schen Güter auch entbehre.

- 5 Vielleicht, mein Freund! Doch hör die bitt're Lehre:
- 6 Das ächte Schaffen wird als Qual empfunden;
- 7 Denn ist man auch zum Fluge schon entbunden,
- 8 Fühlt man den Kampf stets mit der eig'nen Schwere.

- 9 Und wie – hab' ich auch nicht umsonst gerungen –
- 10 Kann ich mich freu'n am fast verwais'ten Streben,
- 11 Von lärmenden Erfolgen rings umklungen?

- 12 Unsterblichkeit – wer kann sie je erleben!
- 13 Glaub' mir: den Lorbeer hätt' ich, nothbezwungen,
- 14 Gern für ein Linsenmus oft hingegeben.

(Textopus: Du meinst, weil ich ein Dichter bin, so wäre. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)